



Herzlich willkommen im Bornbachtal!

Mit dieser Broschüre erhalten Sie Informationen für einen Besuch des oberen Bornbachtals.

Auf zwei unterschiedlich langen Rundwegen können Sie Beeindruckendes erleben:

Rundweg von ca. 6 km
ab Neumühle (I in der Karte) als Abstecher von der Tour 5 der „Wege in die Natur der Region Uelzen“ des NABU Uelzen (www.naturwege-uelzen.de)

Rundweg von ca. 2,5 km
ab Nienwohlde (P in der Karte).

Um die hier lebenden seltenen Tiere und Pflanzen zu schützen, sind nur wenige Verhaltensregeln zu beachten:

Bitte...

- bleiben Sie auf den Wegen und nehmen Sie Ihren Hund an die Leine.
- vermeiden Sie Lärm – so sind spannende Naturbeobachtungen möglich.
- entnehmen Sie keine Pflanzen oder Pflanzenteile.

Informationen

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Betriebsstelle Lüneburg, GB IV Naturschutz:
Adolph-Kolping Str. 6 · 21337 Lüneburg · www.nlwkn.niedersachsen.de
Ansprechpartnerin: Susanne Körbel · Telefon 0 41 31/85 45 – 290

Landkreis Uelzen, Untere Naturschutzbehörde:
Veerßer Str. 53 · 29525 Uelzen · www.uelzen.de
Ansprechpartnerin: Ute Meyer-Bohlen · Telefon 05 81/82 – 2992

Impressum

Herausgeber: NLWKN Bst. Lüneburg, GB IV Naturschutz
Layout und grafische Gestaltung: **simonsdesign** · www.simons-design.de
Texte und redaktionelle Beratung: Lars Wellmann · www.lw-landschaftsplanung.de
Druck: Mundschenk Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Soltau
Fotos: blickwinkel/A.Hartl, B. Brautlecht, H.-J. Clausnitzer, D. Damschen, S. Körbel (4), P. Mros, B. Piecuch, P. Spaans, M. Szecepanek, L. Wellmann (12), Zaltys
© 2012 NLWKN · Betriebsstelle Lüneburg · GB IV Naturschutz · 1. Auflage

Das Erscheinen dieses Falblattes haben gefördert:



EUROPAISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Natur erleben in
Niedersachsen

Mehr über Naturerlebnisse in Niedersachsen:
www.natur-erleben.niedersachsen.de



Die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt des Bornbachtals

Blühende Spezialisten



Bach-Nelkenwurz

An kühl-feuchten, sickernassen Standorten, gerne unmittelbar am Ufer, wächst dieses recht unscheinbare, aber bei genauem Hinsehen sehr attraktive Rosengewächs. Die nickende Blüte richtet sich nach der Blütezeit im April und Mai auf, sodass der Samenstand auffällig sichtbar ist.



Sumpfdotterblume

Die im April/Mai prächtig gelb blühende Pflanze ist auf nährstoffreiche Sümpfe, Quellfluren oder Bruchwälder angewiesen. An Grabenrändern hat dieses Hahnenfußgewächs einen Ersatzlebensraum gefunden. Früher wurden die gelben Blüten zum Färben der Butter verwendet.



Wasser-Hahnenfuß

Als echte Wasserpflanze wurzelt der Wasser-Hahnenfuß am Gewässergrund und bildet gelappte Schwimmblätter und fadenförmige Unterwasserblätter aus. Blüten und Schwimmblätter fluten auf der Wasseroberfläche. Die Samen werden als Schwimmfrüchte mit dem Wasser verbreitet.



Geflecktes Knabenkraut

Diese Orchidee kommt auf magerem und sickerfeuchtem Grünland vor. Zur Blütezeit im Mai und Juni befruchten Bienen und deren Verwandte die Pflanze. Den Winter überdauert sie mit Hilfe einer Knolle, im Frühjahr treibt sie wieder aus.

Gefiederte Bewohner



Schwarzstorch

Der seltene „Waldstorch“ fischt gerne in seichten Gewässerzonen und brütet in abgeschiedenen Wäldern. Mit etwas Glück ist er zu sehen, wenn er von seinen Nahrungsgebieten in den Wald fliegt. Die Brutplätze werden streng geheim gehalten und betreut.



Waldwasserläufer

Dieser kleine Watvogel brütet im Gegensatz zu allen seinen Verwandten in Bäumen! Besonders gern bewohnt er alte Drosselnester. Die Jungen müssen sich als Nestflüchter kurz nach dem Schlüpfen in die Tiefe stürzen. Auffällig ist beim Auffliegen der weiße Bürzel.



Kleinspecht

Den Kleinspecht wird man eher hören als sehen, denn der nur spatzengroße und damit kleinste heimische Specht lebt vor allem in den Baumkronen der Erlen und Weiden. Insektennahrung findet er an Alt- und Totholz. Die Rufreihe „ki-ki-ki-ki“ und die feinen Trommelwirbel verraten ihn.



Pirol

Der Pirol ist unverkennbar ein Vertreter aus den Tropen. Er hält sich bei uns nur von Mai bis August bevorzugt in den Baumkronen feuchter Laubwälder auf. Der „Vogel Bülow“ baut sein Nest frei hängend in eine waagerechte Astgabel. Sein melodischer Flötenruf „düdlío“ ist unverwechselbar.



Weitere Lebewesen im und am Bach



Feuersalamander

Dieser Schwanzlurch lebt sehr versteckt. Lebensraum findet er in alten Laubwäldern mit Quellen und kleinen Bächen. Die Weibchen legen die Larven in beruhigte, sauerstoffreiche Gewässerzonen ab. Nach drei bis sechs Monaten entwickeln sich die fertigen Salamander.



Groppe

Dieser nachtaktive Fisch wird auch Mühlkoppe genannt. Er hat keine Schwimmblase und lebt daher auf dem Gewässergrund sauerstoffreicher, sauberer Oberläufe der Flüsse. Die Groppe bewegt sich ruckartig zwischen Verstecken auf dem Bachgrund.



Bachneunauge

Diese Rundmaulart legt ab Mitte April bis Juni Eier in einer Laichgrube ab. Die Larven des Bachneunauges leben mehrere Jahre eingegraben in der Gewässersohle und filtern Feinteile aus dem Wasser. Nach der Umwandlung zum Altersstadium nehmen sie keine Nahrung mehr auf.



Zweigstreifte Quelljungfer

Diese große Libellenart fliegt zwischen Juni und Oktober und legt ihre Eier in Quellbereiche oder beruhigte Zonen von sauberen Bachoberläufen ab. Die Larven leben vier bis fünf Jahre im Gewässergrund und ernähren sich von Kleintieren, wie Bachflohkrebsen und Insektenlarven.

Steckbrief Bornbachtal

Lage: Etwa 15 km südlich von Uelzen in der Gemeinde Wrestedt, Landkreis Uelzen, Niedersachsen.

Größe: rund 283 ha Fläche

Eigentum: Große Bereiche Landesforst, daneben überwiegend Privatflächen sowie in Kernbereichen landes- und kreiseigene Naturschutzflächen (ca. 37 ha).

Nutzung: Forstwirtschaftliche Nutzung unter Berücksichtigung der Naturschutzziele. Naturwald „Altes Gehege“ ohne Nutzung. Auf landeseigenen Naturschutzflächen keine Nutzung, lediglich Pflege und Entwicklung. Kleinflächig extensive Grünland- und Fischteichnutzung. Im Mittel- und Unterlauf Acker- und Grünlandnutzung. Wandern und Radfahren auf den Wegen.

Natur und Landschaft: Der Bornbach weist eine hohe Wasserqualität, ein ausgeprägtes Gefälle und in Teilabschnitten einen ursprünglich kiesigen Grund auf, der aktuell im Oberlauf mit Sand überdeckt ist. Der Bach ist in weiten Abschnitten des Oberlaufs unbegradigt. Hier prägen quellige Erlenau- und Bruchwälder sowie nasse Sümpfe den Talraum. Die Hangkanten werden teilweise von Eichen-Misch- und Buchenwäldern, vor allem aber von Kiefernforsten dominiert. Kleinflächig gibt es Wiesen, Weiden und feuchte Staudenfluren. Im Mittel- und Unterlauf grenzen Acker- und Grünlandflächen direkt an den Bach an.

Fauna: Fischotter, Braunes Langohr, Schwarzstorch, Waldwasserläufer, Schwarz- und Kleinspecht, Turteltaube, Pirol. Seltene Besonderheit in der Lüneburger Heide: Feuersalamander. Gefährdete Libellenarten: Zweigestreifte Quelljungfer, Blauflügel-Prachtlibelle, Große Moosjungfer. Typische Arten der sauberen, sauerstoffreichen Bachoberläufe: Groppe, Bachforelle, Bachneunauge, Eintags-, Stein- und Köcherfliegen.

Flora: Über 50 Arten der „Roten Liste“ Niedersachsen, darunter typische Arten der Erlenauwälder, wie Sumpf-Calla, Sumpfdotterblume, Walzen-Segge, Milzkraut, Bach-Nelkenwurz, Fieberklee, Wasser-Hahnenfuß, Sumpffarn, Sumpf-Veilchen.

Naturschutz und Fließgewässerentwicklung: Naturschutzgebiet „Bornbachtal“ (seit 2008), Teil des europäischen Schutzgebiets-Netzes „Natura 2000“ (FFH-Gebiet Nr. 71 „Ilmenau mit Nebenbächen“), Teilbereiche sind Naturwaldreservat, Bestandteil des Niedersächsischen Auenprogramms, Bornbach: bedeutendes Gewässer aus Sicht der EG-Wasserrahmenrichtlinie.



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



Naturschutz an Fließgewässern

Der Bornbach – neue Chancen für einen Heidebach



Niedersachsen



Entwicklung eines typischen Heidebaches

Der Bornbach im südlichen Landkreis Uelzen zählt heute zu den saubersten und ursprünglichsten Bächen der Lüneburger Heide. Das war nicht immer so: Über Jahrzehnte beeinträchtigte eine große Fischzuchtanlage im oberen Bornbachtal das Fließgewässer und seine Aue. Durch umfangreiche Naturschutz- und Fließgewässerentwicklungsmaßnahmen, gefördert vom Land Niedersachsen und der Europäischen Union, konnten in den vergangenen 20 Jahren große Teile der Talau und des Bachlaufs renaturiert

werden. In angrenzenden Kiefernforsten wurde jüngst die Entwicklung zu Laub-Mischwäldern eingeleitet. Ziel aller Maßnahmen ist eine wenig vom Menschen beeinflusste Bachauenlandschaft. Zum Wohle von Schwarzstorch, Feuersalamander und Bachneunauge. Den Bach und sein naturnahes Tal können Sie auf einem Rundweg ab Nienwohlde oder Neumühle erkunden. Er ist übrigens mit der Tour 5 der „Wege in die Natur“ des Naturschutzbundes (NABU) Uelzen kombinierbar.

Renaturierung des Bornbaches

Der Bornbach entspringt an der Kreisgrenze nach Gifhorn und mündet nach 16 km bei Niendorf II in die Stederau, die später zusammen mit der Gerdau die Ilmenau bildet. Er stellt sich heute in weiten Teilen als naturnaher Heidebach dar. Selbst anspruchsvolle Vogelarten wie der Schwarzstorch finden hier wieder Nahrung.

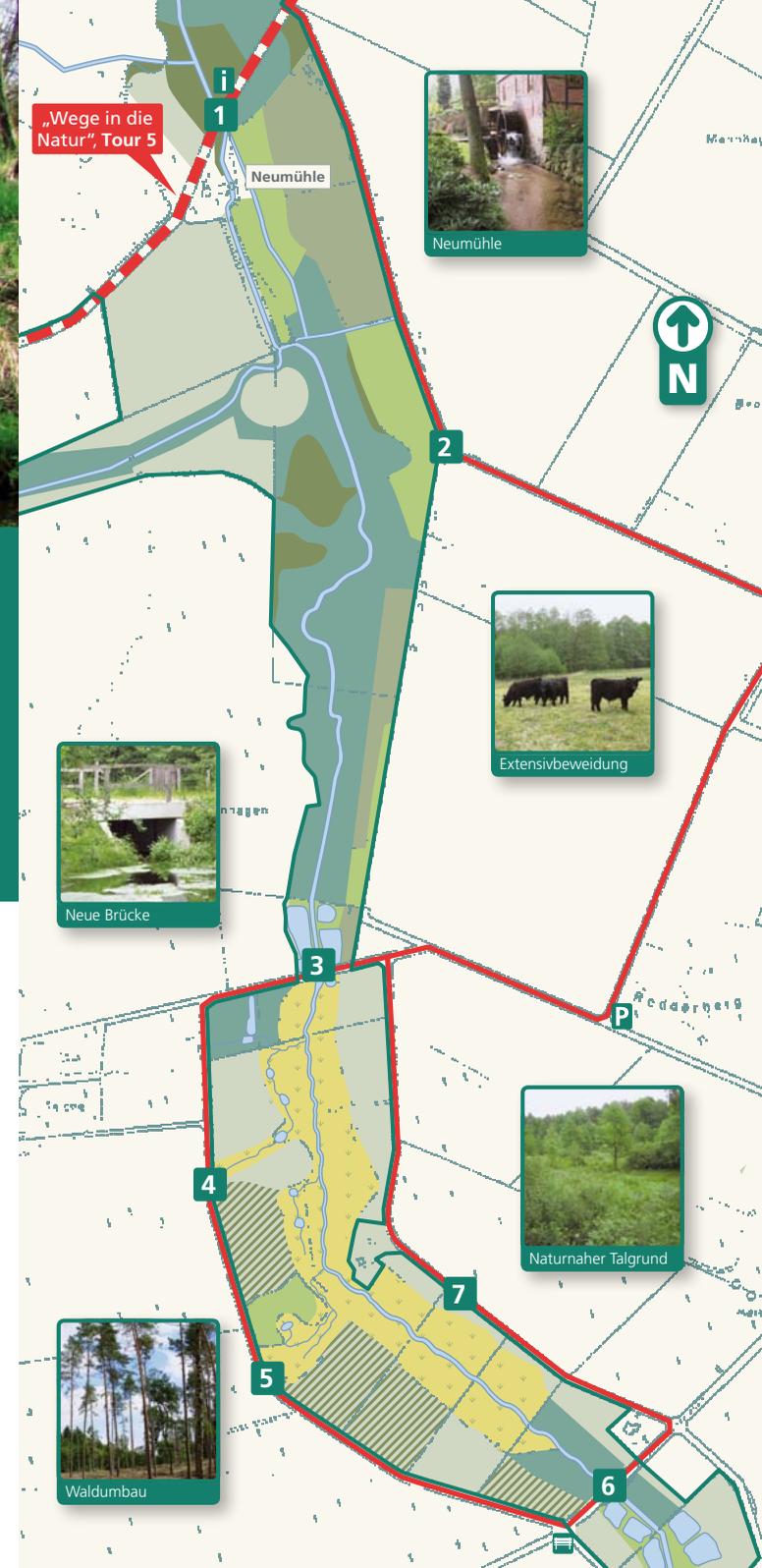
Das war gerade im Oberlauf bis in die 1990er Jahre anders. Fischzuchtanlagen prägten die gesamte Talniederung und engten den Bachlauf kanalartig ein. Aus den Teichen gelangte nährstoffreiches, warmes Wasser mit Schlamm und Sand in den Bach. Nachdem die größte Teichanlage vom Land Niedersachsen angekauft werden konnte, folgte ein großes Naturschutzprojekt. Die Teiche wurden vom NLWKN zurückgebaut, die Dämme einplaniert. Ein Gebäude konnte zu einem Fledermaus-Winterquartier umgestaltet werden, alle anderen

wurden entfernt. Seither kann sich der Bach mit seiner Aue wieder naturnah entwickeln. Weitere Renaturierungsmaßnahmen sind am Bornbach geplant. So wird bei Neumühle ein Umfluter gebaut, durch den das Bornbachwasser um das Mühlenwehr herumgeleitet wird. Durch dieses Projekt des örtlichen Gewässer- und Landschaftspflegeverbands und des Landkreises Uelzen können zukünftig Fische und weitere Wasserlebewesen wieder ungehindert im Bornbach wandern. Ein



Problem, die hohe Sandfracht im Bach, besteht allerdings auf absehbare Zeit weiter und muss dringend gelöst werden.

Der Bornbach sucht sich seinen Lauf in der renaturierten Niederung.



Markante Punkte am Rundweg

- 1 Tafel mit Informationen über den Umfluter der Neumühle und die typischen Fischarten der Bachoberläufe.
- 2 Blick auf eine extensiv mit Galloways beweidete Feuchtwiese mit hohem Kräuteranteil und auf den angrenzenden Erlen-Quellwald.
- 3 Sandfang und neue Brücke über den Bornbach. Hier wurde ein enges Rohr durch einen großen Durchlass ersetzt, der dem Bach mehr Raum bietet.
- 4 Kleines renaturiertes Nebental. Die angrenzenden Kiefernforsten werden zu Laub-Mischwäldern entwickelt.
- 5 Größeres Nebenbachtal, das sich nach dem Rückbau der Teichanlage und der Gebäude naturnah entwickelt.
- 6 Überquerung des Bornbachs mit Blick in den quelligen, krautreichen Erlen-Auwald.
- 7 Blick vom Hochufer in die renaturierte Bachaue. Hier entwickelt sich langsam wieder ein Auwald, wo noch vor wenigen Jahren eine Fischzuchtanlage war.

Quelle der Kartengrundlage: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, © 2012

100m 200m 300m 400m 500m

Nienwohde

Legende

- | | |
|--|--|
|  Fließ- oder Stillgewässer |  NSG-Grenze |
|  Sümpfe |  Rundwege |
|  Erlen-Eschenwald |  Tour 5 der „Wege in die Natur“ |
|  Eichen-Mischwald, Buchenwald |  Infotafel |
|  Kiefernforst |  Bank |
|  Kiefernforst mit jungen Eichen |  Parkgelegenheit |
|  Junger Laubwald, Pionierwald | |
|  Grünland | |



5 Großes Nebenbachtal: 2006 noch Fischteichanlage...



...2012 naturnahe Niederung

Problem Sandfracht

Die Sohle des Bornbachs ist von Natur aus kiesig-steinig und weist gut durchströmte, sauerstoffreiche Lücken zwischen Kies und Steinen auf. Dieses Lückensystem ist für viele Wasserlebewesen von hoher Bedeutung: Bachneunauge, Bachforelle, Elritze und Groppe nutzen die Sohle als Laichplatz. Junge Fische und Muscheln leben hier. Larven von Eintags-, Stein- und Köcherfliegen finden darin strömungsberuhigte Rückzugsräume. Gelangt viel Sand in das Gewässer, setzen sich die Zwischenräume nach und nach zu und sind für Wasserlebewesen nicht mehr nutzbar – ihnen geht buchstäblich die Luft aus. Sand kann vor allem bei Starkniederschlägen ins Gewässer gelangen, wenn der Boden von querenden Wegen, Wildwechsellern oder Ackerflächen abgetragen wird. Ein Sandfang sorgt am Bornbach derzeit dafür, dass die Sohle nicht zu sehr mit Sand belastet wird. Wichtig ist es jedoch weitere Maßnahmen zu ergreifen,

die den Sandeintrag verringern. Dann kann durch den normalen Wasserabfluss die Bachsohle wieder von Sand freigespült werden und als Lebensraum dienen. Sollte das für den Bornbach gelingen, ist eine Wiederansiedlung der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel denkbar.

Naturnahe Waldentwicklung

Prägend im Bornbachtal sind vor allem die ausgedehnten naturnahen Erlen-Eschenauwälder. Sie sind aufgrund des Hangquellwassers sehr nass. Im Bereich der landeseigenen Naturschutzflächen dürfen sie sich künftig ohne Nutzung natürlich entwickeln. So entstehen Naturwälder, die eine besonders hohe Artenvielfalt hervorbringen. An der Talkante wachsen teilweise Eichen-Mischwälder und Buchenwälder, insbesondere im „Alten Gehege“ nördlich der Neumühle.

Großflächig finden sich am Rande des Bornbachtals auch artenarme Kiefernforsten. Auf landeseigenen Naturschutzflächen sollen sie sich zu Laub-Mischwäldern entwickeln. Daher werden Teilbereiche weitgehend der Eigenentwicklung überlassen. Andere aufgelichtete Kiefernflächen sind hingegen mit Eichen, teils auch mit Buchen unterpflanzt worden. Auf diese Weise soll vor allem die Entwicklung von Eichen-Mischwäldern, eines immer selteneren Laubwaldtyps, gefördert werden.



Die jungen Stiel-Eichen sollen zu stattlichen Bäumen heranwachsen.



3 Viel Sand hat sich bereits im Sandfang abgesetzt.

Funktionsweise eines Sandfangs

Durch eine Aufweitung des Gewässerbettes verringert sich die Fließgeschwindigkeit und der mitgespülte Sand setzt sich ab. Er wird

in regelmäßigen Abständen ausgebaggert und abtransportiert.